

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die viergespaltene Corpus-
zeile oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, später dagegen tags
zuvor erbeten.
Interate befordern sämtlichste
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 204.

Sonntag, den 2. September.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Bum Sedantage.

Nun laßt uns halten, was wir haben,
Des Vaterlandes höchstes Gut,
Für das ihr theures Helbenblut
Im heißen Kampf die Brüder gaben!
Wenn rings der Feinde Schwert er blitzen,
Verräther drohen ohne Zahl,
Laßt uns das neue Reich beschützen
Und schützen wie den heiligen Gral!

Die Stämme, die so lang geschieden,
Umflügel nun fest der Eintracht Band,
Und herrlicher erblüht im Frieden
Die deutsche Kunst im deutschen Land.
Es waltet deutsche Sitte wieder
Und deutscher Glaube ungeschwächt,
Und bald umschließt des Volkes Glieder
Ein einziges und deutsches Recht!

Fest steht der Bau, auf Fels gegründet,
Er strebt zum Himmel deutsch und frei,
Der es den Völkern stolz verkündet,
Daß Deutschland stark und einig sei.
Es strahlt durch die hohen Wogen
Das klare, goldne Sonnenlicht,
Die Gulen sind hinweg geflogen,
Sie fanden nicht's des Dunkel nicht!

Der Väter Hoffen und Verlangen
In ungeschwinder, dunkler Zeit
Ist freudlich für uns aufgegangen:
Des deutschen Reiches Herrlichkeit!
Drum laßt uns halten, was wir haben:
Des Vaterlandes höchstes Gut,
Für das ihr theures Helbenblut
Im heißen Kampf die Brüder gaben.

Hell leuchtet wieder deutsche Ehre,
Die uns kein Frevler mehr verhöhnt,
Es geht voran dem deutschen Heere
Ein deutscher Kaiser sieggeführt,
Dem deutsche Treue ward zum Lohne,
Dem jedes Herz begeistert schlägt,
Und der als schönsten Schmach der Krone
Der Volkessiebe Demant trägt.

Erwin Streit.

Die Ergebnisse der Gewerbeerhebung vom 1. Dezember 1875.

Die „Proz.-korresp.“ schreibt: Das eben erschienene Heft II. und III. der „Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Bureaus, herausgegeben von Dr. Engel“, hat einen ungemein reichen und bedeutenden Inhalt. Ein Aufsatz des Veranlassers über die Ergebnisse der Gewerbeerhebung vom 1. Dezember 1875 muß besonders Aufmerksamkeit zu einer Zeit in Anspruch nehmen, wo die gewerblichen Verhältnisse des Vaterlandes unter einer über die ganze zivilisierte Welt verbreiteten wirtschaftlichen Erschütterung leiden, und wo über die Heilmittel, mit denen das Uebel zu bekämpfen, so verschiedene Meinungen auftreten. Die Statistik freilich beschäftigt sich mit den wirtschaftlichen Thatsachen und ihrer Feststellung. Sie betrachtet es in der Regel nicht als ihres Amtes, die Ursachen der Zustände, welche nicht selbst als Thatsachen an das Licht treten, auf dem Wege der Schlussfolgerung abzuloten, und noch weniger hält sie sich beschränkt, die Mittel anzugeben, auf jene Ursachen einzuwirken. Allerdings aber sind es diese Zwecke, welchen die Statistik dienen will, und wo ein Weiser in der wissenschaftlichen Feststellung der Thatsachen, wie der Direktor des preussischen statistischen Bureaus, einmal dazu fortricht, aus der Verbindung der Thatsachen auf die Ursachen zu schließen, wird er der allgemeinen Aufmerksamkeit sicher sein.

In dem Aufsatz über die Ergebnisse der letzten Gewerbeerhebung ist es besonders das Kapitel über „die Theilung der Arbeit im preussischen Staate“, welches ein lebhaftes Interesse in Anspruch nimmt. Der Verfasser bezieht mit der merkwürdigen Erscheinung, daß im großen Durchschnitt eine Bevölkerung die Gesamtsumme des Geldwertes ihrer Einnahmen folgendermaßen auf die Bedürfnisse vertheilt: 32 pCt. auf Nahrung, 16 pCt. auf Kleidung, 12 pCt. auf Wohnung, 5 pCt. auf Heizung und Beleuchtung, 2 pCt. auf Erziehung und Unterricht, 1 pCt. auf Gesundheitspflege, 1 pCt. auf persönliche Dienstleistungen, 1 pCt. auf Schutz und öffentliche Sicherheit. Nimmt man nun an, es gäbe einen isolirten Staat, d. h. einen solchen, der alle Vertriebsmittel seiner Bewohner auf seinem eigenen Gebiet durch die alleinige Arbeit der Bewohner beschafft, so müßten sich die einzelnen Erwerbstätigkeiten nach demselben Verhältnis nicht auf die Zahl, aber auf die Klassen der Bewohner vertheilen, wie die eben angeführten Procente des Aufwandes für die verschiedenen Vertriebsmittel. Würde das durchschnittliche Bedürfnis der Aufwandsvertheilung ein anderes, so würde sich auch die Theilung der Arbeit wiederum danach richten. Wenn dagegen die Theilung der Arbeit nicht dem Durchschnittsverhältnis der Aufwandsvertheilung entspricht, so folgt daraus, daß die Jollirung oder die wirtschaftliche Selbstgenüge des Staates aufgehört hat und daß ein Ueberfluß der Erzeugung von Vertriebsmitteln auf einem Gebiet gegenüber der Mindererzeugung auf einem anderen, nämlich im Verhältnis zu dem Durchschnittsbedarf, ausgeglichen wird durch Austausch mit anderen Erzeugungsländern. Hätte man nun eine vollständige Erzeugnisse-Liste vor sich, welche sowohl die genauen Zahlen über die Vertheilung der Arbeit auf die Bevölkerung, als über die Arbeitsleistung lieferte, so wäre man sehr wohl im Stande, zu erkennen, wo die Fehler der Erzeugung sowohl im Uebermaß, als im Mindermaß liegen. Eine solche vollständige Gewerbe-Liste ist aber nicht vorhanden und ihre Herstellung bedingt eine Unmöglichkeit. Es läßt sich nämlich, was die Vertheilung der Arbeit betrifft, weder aus einer Veranschaulichung einer Gewerbeerhebung mit Genauigkeit die Zahl der Personen entnehmen, welche sich nur mit Beschaffung von Nahrung, oder nur mit Beschaffung von Kleidung, Wohnung,

Heizung und Beleuchtung abgeben. „Die einzelnen Produzenten wissen das selbst nicht. Der Landwirt, welcher Kartoffeln baut und Spiritus daraus fabrizirt, weiß, wenn er ihn verkauft, nicht, ob und wie viel hiervon als Branntwein konsumirt oder zu ähnlichen Destillaten, Läden, Firnissen u. dergleichen verwendet werden, mithin als Nahrungs- oder Genußmittel keine Verwendung finden wird. Eben so wenig weiß der Kohlenbergmann in allen Fällen, ob das von ihm in den Handel gelieferte Brennmaterial industriellen oder häuslichen Zwecken zu dienen bestimmt ist. Ferner ist es dem Weber sicher gleichgültig, ob seine Stoffe zur Bekleidung oder zur Ausschmückung von Wohnungen verwendet werden. Mit einem Worte: die unterschiedliche Vertheilung der Produzenten nach den Konsumtionszwecken wird man stets vergeblich anstreben; man wird sich zu allen Zeiten mit Annäherungszahlen begnügen müssen. Aus der Gewerbeerhebung von 1875 geht aber eine solche Vertheilung der Erwerbstätigen um so weniger hervor, als sie nur einen Theil derselben ins Auge faßt.

Indem sie die Landwirtschaft außer Betracht ließ, die Müller, Bäcker, Brauer u. s. w. aber in ihren Bereich zog, sind die Zahlen der Produzenten von Nahrungs- und Genußmitteln, der wichtigsten Lebensbedürfnisse, unvollständig. Ähnliches ist der Fall hinsichtlich der Zahl der in der forstwirtschaftlichen Erwerbstätigen und der Holzverarbeiter einerseits, so wie der Steinsohlen- und Brau- und Weinsohlen-Verarbeiter, Torfgräber, Roastbrenner u. s. w. andererseits. Demnach ist weder eine zuverlässige Angabe über die Zahl der für Beschaffung von Wohnung und Wohnungsgeräthen, Thätigen, noch eine solche über die Personen möglich, welche der Beschaffung von Heizung obliegen. Will jemand es dennoch versuchen, die Produzenten nach dem Mittelmaß der Konsumtion zu vertheilen, so bieten ihm die in vorliegender Abhandlung enthaltenen Zahlen so viele Anhaltspunkte dazu, wie er nur wünschen kann.“

Der Verfasser entwirft nun eine Tabelle, welche die Theilung der Arbeit innerhalb der Gruppen der Gewerbeerhebung im preussischen Staate veranschaulicht. Aus derselben ergibt sich, daß die Hauptkraft des Gewerbestandes im preussischen Staate noch immer in dem Kleingewerbe ruht, das von 1,667,104 Vertriebenen 1,623,591 oder 97 pCt. in Beschlag nimmt. Der großen Betriebe mit über fünf Gehäusen sind nur 43,513, aber sie beschäftigen von sämtlichen 3,625,918 Erwerbstätigen nicht weniger als 1,378,959 gleich 38,1 pCt., und nur 2,246,959 gleich 61,9 pCt. bleiben für den Kleinbetrieb. Von den Kleinbetrieben, wenn deren Gesamtzahl gleich 100,00 gesetzt wird, kommen auf Bekleidung und Reinigung 28,05 pCt., auf Handelsgewerbe 15,05 pCt., auf Textilindustrie 11,70 pCt., auf Holz- und Schnitzstoffe 8,03 pCt., auf Nahrungs- und Genußmittel 7,96 pCt., auf Baugewerbe 7,06 pCt. Setzt man die Summe der Großbetriebe gleich 100,00, so kommen auf Steine und Erden 13,58 pCt., Nahrungs- und Genußmittel 12,50 pCt., Baugewerbe 11,94 pCt., Textilindustrie 10,48 pCt., Handelsgewerbe 8,47 pCt. u. so weiter. Diefen Verhältniszahlen der Betriebe entsprechen die der beschäftigten Personen nur zum Theil, ja es treten sogar bedeutende Abweichungen zu Tage, welche auf die große Verschiedenheit in der Natur der Arbeit schließen lassen. Von je 100,00 Personen der Großbetriebe sind beschäftigt: im Bergbau, Hütten- und Salinenwesen 25,59 pCt., in der Textilindustrie 13,82 pCt., bei Bereitung der Nahrungs- und Genußmittel 11,37 pCt., bei Bereitung von Maschinen und Werkzeugen 8,23 pCt. Dagegen vertheilen sich in den Kleinbetrieben die Personen folgendermaßen: Bekleidung und Reinigung 25,35 pCt., Handelsgewerbe 14,30 pCt., Textilindustrie

11,19 pCt., Nahrungs- und Genußmittel 10,15 pCt., Holz- und Schnitzstoffe 8,63 pCt. Mit anderen Worten: Schneider und Schuhmacher, Bäcker und Fleischer, Krämer, Weber, Tischler u. s. w. bilden auch heute noch die große Zahl der sogenannten kleiner Gewerbetreibenden; dagegen sind der Bergbau und das Hüttenwesen, die Spinnereien, die Brauereien, Brennereien und Maschinenfabriken, die Maschinen- und Werkzeugfabriken, die Ziegeleien, die Steinzeug-, Porzellan- und Glasfabriken das unbesetzte Gebiet der Großindustrie.

Sehr lehrreich ist eine andere Tabelle, welche die Vertheilung der erwerbstätigen Personen auf die Gewerbe in Beziehung bringt zu der Gesamtbevölkerung. Es ergibt sich, daß auf je 43 Bewohner 1 Erwerbstätiger im Fach der Bekleidung und Reinigung kommt, auf je 58 ein Erwerbstätiger in der Textilindustrie u. s. w. Von den 19 Gruppen der Tabelle bilden die fünfsterhlichen die letzte, in ihr kommt erst auf 4361 Bewohner 1 Erwerbstätiger.

Der Verfasser macht nun die wichtige Bemerkung, daß die Fälligkeit der Gewerbe mit Gewerbetreibenden nicht von der Nothwendigkeit der Gewerbe bedingt wird. Dies kommt daher, weil wir einmal uns nicht im isolirten Staat und nicht in stationären Verhältnissen der Erzeugung und des Verbrauchs befinden. Es kommt aber ferner daher, weil die Theilung der Arbeit zur Herstellung und Vertheilung der Vertriebsmittel über das notwendige Maß hinausgehen kann. „Der Umstand z. B., daß auf je 76 Bewohner eine im Waarenhandel beschäftigte Person kommt, spricht weniger dafür, daß zur Versorgung des Landverkehrs so viel Personen nötig wären, als dafür, daß sich so viel und augenscheinlich mehr als nötig zwischen Produzenten und Konsumenten befinden. Dasselbe gilt von anderen Handelszweigen. Die Reih der produktiv (erzeugend) Thätigen sichten sich und die der distributiv (vertheilend) Thätigen füllen sich. Je mehr das über das notwendige Maß hinaus der Fall ist, desto theurer müssen die Waaren werden, weil sie über ihre unerschöpflichen Produktionskosten hinaus den zur Erhaltung der Distributoren nötigen Aufschlag zu tragen haben. Ein gesteigerter Umsatz vermag diesen Uebelstand nicht auszugleichen, denn die Umsatzenmenge kann sich unter übrigens gleichen Produktionsbedingungen dadurch nicht vermehren, daß die Zahl der Produzenten ab und die der Distributoren zunimmt. Wer dieses Zeichen der Zeit richtig zu deuten versteht, wird sich manche unerfreuliche Erscheinung in der Gegenwart erklären können.“ Der Verfasser nennt diese Erscheinungen nicht, aber es ist klar, daß er auch auf die immer weiter und sich greifende Waarenverfälschung hinweist. Die große Zahl der Personen, welche von der Vertheilung der Güter leben wollen, nötigt sie, immer weiter zu gehen in den Ver suchen, sich die Waare auf die wohlfeilste Weise zu verschaffen, nötigt sie, entweder selbst die Waare durch Verschlechterung zu vermehren oder solche Produzenten bei der Abnahme zu begünstigen, welche den niedrigen Preis durch Fälligkeit der Qualität ermöglichen.

Am Schluß dieses Capitels über die Theilung der Arbeit im preussischen Staate verläßt der Verfasser nicht, nochmals darauf hinzuweisen, daß von der Gewerbeerhebung von 1875 nicht alle Erwerbstätigen betroffen worden, und daß, wenn dies der Fall gewesen wäre, die Landwirtschaft in die erste Stelle treten würde, der selbst die beschäftigten Gruppen und Klassen der Industrie, des Handels und Verkehrs an Zahl der beschäftigten Personen ziemlich spät folgen.

Berlin, den 31. August.

Eine recht unerwartete Aussicht für die unendlich zahlreichen russischen Papiere in Deutschland eröffnet heute die „Wes. Ztg.“, indem dieselbe telegraphisch aus Berlin das Nachfolgende meldet: „In Finanzkreisen befürchtet man, Rußland werde angeichts der Unmöglichkeit der Beschaffung von Warantmitteln keine Zinszahlung für ausländische Anleihen bis nach dem Kriege versagen.“ — Das wäre also der Anfang vom Staatsbankrott.

Aus Wien wird berichtet: Nach Beendigung der Manöver werden die milchender Infanterie-Regimenter unterweit die Mauerbewehrung in Gebrauch nehmen. Der nächste Vorrath an diesen Geschützen ist für das ganze 1. Armeekorps vorhanden. Das aptirte Werdergeschütz verbleibt der Landwehr, das bisher bisher reservirte Rodewils-Hinterladergeschütz, das noch 1870 in Verwendung stand, wird dem Landsturm aufbewahrt bleiben. Die Einführung des Mauergeschützes ist in der Armee selbst mit heller Freude begrüßt worden, es ist unlegbar eine bessere Schutzwaffe als das Werdergeschütz, in welches das Vertrauen der Schützen wegen der vielen Verfolger erschüttert war.

In allen Ministerien wird sehr fleißig an dem Aufzubringen der für die Landtagsession vorbereiteten Gesetze gearbeitet. Man hofft, den Etat, welcher im Großen und Ganzen mit dem vorjährigen übereinstimmen wird, bis Anfang Oktober vollkommen fertig stellen zu können, trotzdem aber wird der Landtag — wie jetzt fest stehen soll, nicht vor dem letzten Wochende des Monats Oktober einberufen werden, da die übrigen den Kammern vorzuliegenden Gesetzentwürfe ummöglich bis Anfang Oktober alle Studien der festgestellten Behandlungsweise innerhalb der Ministerien durchlaufen haben können. Auch ist man sich noch nicht klar darüber, welche Gesetze man dem Landtage zur Beschlußnahme übergeben wird. Es liegt noch von früheren Sessionen so viel altes gesetzgeberisches Material vor, über das man sich nicht einigen konnte, oder dessen Berathung bei herannahendem Schluß der Session unterbrochen werden mußte, daß man sich — will man den nächsten Landtag nicht unnütz mit Vorlagen überhäufen, deren theilweise Nichterledigung schon aus Grünlichen der Zeit bestimmt voranzuführen ist, — einer gewissen Delonomie in der Gestaltung des parlamentarischen Arbeitspensiums wird bestreben müssen.

Ueber die Anstrengungen, denen unser greiser Kaiser auf seiner vom 1. bis 25. September d. J. währenden Wanderreise sich unterziehen, und über die Vergnügungen, welche während dieser Zeit über sich ergehen lassen muß, giebt nachstehende statistische Zusammenstellung ein überraschendes Bild. Der Kaiser bleibt auf der ganzen Reise zwar nur eine, die erste Nacht im Eisenbahn-Wagen und verweilt insgesamt 40 Stunden und 15 Minuten darin. Außerdem macht er ca. 20 Spazier- und Umfahrten, nicht gerechnet die Fahrten zur und von der Eisenbahn. Was aber noch mehr ist: er nimmt 3 Paraden, 2 Uebungen und 12 Wanders ab. Hierbei erhebt er natürlich zu Pferde und hat also das Hoß 17 Mal für längere oder kürzere Zeit zu bestreiten. Doch nicht genug. Mit den militärischen Uebungen hängen noch zwei Zapfenstreiche, ein Fadelzug z. zusammen. 6 Mal hat sich der Kaiser außerdem einem Einfache zu unterwerfen, 8 Mal Serenaden, Musik- und Gesangsvorträge anzuhören, verschiedene Umfahrten, Befichtigungen und die Grundsteinlegung auf dem Niederwalde vorzunehmen. 12 Mal giebt der Kaiser selbst ein Diner, 1 Mal einen Thee. 2 Mal nimmt er von anderen Personen ein Dejeuner, 5 Mal ein Diner entgegen, 3 selbstständige Feste sind für ihn in Vorbereitung. Außerdem versteht es sich wohl von selbst, daß seine Wirthe in Eisen

(Krupp), in Karlsruhe, Darmstadt und Baden es auch nicht an Vergnügungen werden fehlen lassen wollen. Auf alle Fälle aber ist der 80jährige Monarch während voll 25 Tage nicht in seinem Heim und wechselt 8 Mal das Nachtquartier, sowie ja auch Jedermann weiß, daß die gewöhnlichen laufenden Arbeiten während solcher Reise nicht ruhen, vielmehr noch außerordentlich wachsen. Um beispielsweise nur Eines vorzuführen, so laufen auf jeder Station, in jedem Orte ganze Körbe voller Briefe, Gesuche und Anliegen aller Art ein, die der Kaiser sammt und sonders mit eigener Hand öffnet und sofort durchsieht. Hoffen und wünschen wir, daß der Kaiser die Anstrengungen, welche ihm der diesmalige September bringt, auf das Beste überwindet!

Wien, 31. August. Der ungarische Ministerpräsident Tisza hat Wien verlassen, ohne daß zwischen den beiden Regierungen eine Einigung betreffs des deutsch-österreichischen Handelsvertrages erzielt worden wäre. Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland sollen wieder heftig ins Stocken geraten sein, da auch die Vertreter Deutschlands erklärten, auf ihrem bisherigen Standpunkte beharren zu müssen.

Paris, 31. August. Gambetta hat heute vor dem Untersuchungsrichter wegen ein etwa 20 Minuten dauerndes Verhör bestanden. Es wurden ihm die Stellen seiner in Aile gehaltenen Rede vorgelesen, in welchen eine Beleidigung Mac Mahons und eine Beschimpfung des Ministeriums enthalten sein soll; Gambetta erklärte darauf, er sei mit dem ganz bestimmten Entschluß nach Aile gegangen, dort eine politische Rede zu halten, wie solche ihm nach der gegenwärtigen Lage als notwendig erschienen sei; er müsse aber auf das Entschiedenste dagegen protestiren, daß er irgend Jemand habe beleidigt oder beschimpft wollen.

Der Krieg.

Petersburg, 31. August. Offizielles Telegramm aus Kirilidara, 30. d.: Die in Agypte befindliche Kolonne des erivanischen Detachements unter dem Oberst Jemaloff wurde am 24. d. von überwiegenden feindlichen Kräften angegriffen. Der Angriff wurde insofern erfolgreich zurückgeschlagen. Die Türken ließen eine Anzahl von Todten auf dem Kampfplatze. Am 27. d. erneuerten drei türkische Kolonnen den Angriff auf die Front und die Flanken unserer Truppen bei Chafsof und Tscharnichsch. Ungeachtet ihrer bedeutenden Uebermacht wurden die Türken nach einem fünfstündigen Kampfe, in welchem es zu einem Handgemenge kam, mit einem Verlust von 400 Mann zurückgeschlagen. Der Verlust auf russischer Seite war nur unbedeutend. — Am 24. d. griffen die Türken noch eine andere Kolonne des erivanischen Detachements bei dem Passe von Wasagel an, mußten sich aber auch hier nach einem unbedeutenden Geplänzel zurückziehen, ohne unseren Truppen Verluste zuzubringen. — Von der Kabaletischen Kolonne wird gemeldet: Am 24. c. griff der Feind allmählig die ganze vordere Linie unserer Position bei Mubastate an. Nach einem längeren Geplänzel entspann sich ein heftiges Gefecht auf unserer rechten Flanke; der Angriff der Türken wurde schließlich unter großen Verlusten derselben abgeschlagen. Wir verloren 21 Tode und 24 verwundete Soldaten und einen Veterinärarzt. — Die gegen Suchum Kales entsendeten russischen Truppen setzen ihren Vormarsch ununterbrochen fort. Die Kolonne des Generals Alchajoff hat am 28. d. den Klafurisch-Juß überschritten und die Avantgarde derselben Aghschagowa besetzt. — Die vom Fluße Warucha vorgeführte Kolonne des Generals Wabitsch ist am 24. d. im Dorfe Zebeldinskoi eingetroffen. Der Feind, welcher Verletzungen aus Batum erhalten hat, befestigt sich auf den Suchum Kales umgebenden Höhen.

Wien, 31. August. Die „Polit. Korresp.“ meldet telegraphisch aus Athen von gestern, dem griechischen Kabinett

sei anlässlich der letzten Rücksicherungen in Thessalien keinerlei bezügliche Bemerkung Englands zugegangen, eben so wenig habe dasselbe offizielle Nachricht über diebezügliche Schritte der Pforte bei dem englischen Kabinett erhalten. Die Pforte habe sich durch ihren Vertreter in Athen deshalb selbst an das griechische Kabinett gewendet. Der griechische Minister des Auswärtigen habe die gegen Griechenland erhobenen Anschuldigungen unverweilt zurückgewiesen und bemerkt, daß die Unruhen in Thessalien lediglich auf die erdrückenden, der dortigen Bevölkerung von der Provinzialverwaltung auferlegten Lasten zurückzuführen seien. In der griechischen Antwortsnote sei schließlich die Verdrächtigung, daß Griechenland bei den unruhigen Zuständen in den benachbarten türkischen Provinzen die Hand im Spiele habe, mit Protest zurückgewiesen worden.

Ein Telegramm des Blattes aus Belgrad von heute meldet eine Armeebefehl des Fürsten, welcher die Ordre de bataille der serbischen Armee und eine große Anzahl von Ernennungen enthält. — Aus Bukarest meldet die Korrespondenz von heute, daß in Gornii Studen eine Konferenz zwischen dem Großfürsten Nicolai und dem Fürsten Karl stattgefunden habe, wobei vereinbart worden sei, daß Fürst Karl ein kombinirtes russisch-rumanisches Armeekorps mit General Sotow als Generalstabschef kommandiren solle. — General Lotoben sei in Bukarest angekommen, die Epigen des russischen Gardelors hätten bereits den Bukarester Bahnhof erreicht.

Offizielles Telegramm aus Gornii Studen vom 30. d., Abends: Ueberall herrscht Ruhe. Fürst Karl von Rumanien ist zum Befehlshaber der vereinigten russischen und rumänischen Streitkräfte des Westbalkanens und General Sotow zum Chef seines Generalstabs ernannt.

London, 31. August. Dem „Telegraph“ wird gestern aus Schumla, Nadis 12 Uhr gemeldet, daß der Vortrab Suleiman Paschas nur zwei Stunden von Oradowo stehe und daß die Truppen bei Rasgrad geschlagen worden seien.

Die Times schätzen die russischen Verluste in den Kämpfen am Schiplapass auf im Ganzen 7000, die türkischen auf 22,000.

Konstantinopel, 31. August. (Original-Telegr.)

Ein Telegramm Wedemdes Blattes vom Donnerstag meldet einen heftigen Kampf bei Karahislieta zwischen Rasgrad und Djuma. Die Russen wurden zurückgeworfen und verloren 4000 Tode und Verwundete, eine Kanone, 2000 Gewehre und bedeutende Munition. — Die Despeche giebt den Verlust der Türken auf 300 Tode an.

Zum 2. September 1877.

Nun brause auf und wieder
Dröhner die Weltentlang!
Erstere schallend wieder
Du hehrer Stützpunkt!
Und statters west ihr Fahnen
Des festes schone Zier.
Ihr seid verkörpert Wälmern:
„Iren halten am Panier!“
Die Tzene nur kann fähren
Das deutsche Vaterland!
Ist sie zu Juetradts-Werten
Den Feinden are Hand!
Seid deutsch, seid deutsch ihr Weiber
— Und ba uns Frankreich sel —
Es ist auch „Deutsch“ im wieder
Das schone, höchste Ziel!
Schreit das feindliche Wesen!
Ihr Frauen, den Hüttertand!
Die Tzene ist eelen
Zum Ruhm dem Vaterland.
Die Tzene, auch im Kleinen,
Schuf Frankreich das Gerüch.
Das ist das „Sebanmeinen“
Und Deutsch sein, — Ehrenpflicht!
Gottfried Walstedt.

Febris theatri.

Novelle von Adolf Franke.
(Original des Halleischen Tageblattes.)
(Fortsetzung.)

Der Alte war aufgesprungen, todtbleich geworden, ein starrs, kaltes Entsetzen bemächtigte sich seiner Züge. Das Auge starrte die Kinder zu seinen Füßen an, wie Richard III. die Geister seiner Ermordeten, wie König und Königin im „Hamlet“ die Vergiftungstheine. Lange rang er nach Fassimg, bald blaß, bald roth werdend.

„Bin ich nicht mehr Herr in meiner Behausung, daß Sie gegen meinen Willen hier eindringen. Wer sind Sie, meine Herrschaften?“

„Vater! kennst Du Deinen Sohn Leonhard nicht mehr?“

„Deine Tochter Antonie nicht mehr?“

„Sohn? Tochter? Ich hatte einst Sohn und Tochter — die sind längst todt — schlimmer als todt — die haben mir das Haar weiß gefärbt, den Himmel grau — die haben mir die Seele verdetzt, das Herz versteinert — ich habe keine Kinder!“

„Vater, sieh uns reuig, gebessert zu Deinen Füßen!“

„Wir wollen Dir gehorsam sein, wollen Deine alten Tage erheitern, Dich pflegen wie reue Kinder!“

„Hahaha!“ lachte der Alte gräßlich, wie im erwartenden Wahnsinn, „mich pflegen? Mir alten Wurmie nicht diese Pflege mehr! Ich bin auch todt. — Alles ist todt, todt, todt! Sie mich pflegen, Herr Reutenant? Sie sind wohl unter die Desterreicher gegangen, um Ihren Konijn Uwe zu idnen, weil er mein Erbe ist? Und Sie, mein Fräulein, wollen dann meine Habe mit dem Mörder theilen? De, Konrad, Konrad!“

„Vater! Du sagst nicht in den Tod!“

„Vater! Tode mich, ehe Du so sprichst!“

„Konrad, gut, daß Du da bist! Gib den Herrschaften das Geleit bis vor die Thür. Ich kann nicht! Ich kann nicht!“

Er wandte fort ins Nebenzimmer.

„Vater! Vater! Höre uns!“

„Ich kann nicht mehr! Zu spät! Zu spät!“

Er ging.

„Antonie, Leb' wohl für immer! Du siehst mich nur droben wieder! Wäge es Dir gut gegen!“

Leonhard stürzte fort.

„Leonhard!“ rief Antonie, ihm so schnell folgend, als ihre wankenden Füße sie zu tragen vermochten.

„Konrad! Konrad!“ tönte es wie Hüßeruf aus dem Nebenzimmer.

Konrad eilte hinein. Der alte Oberst lag am Boden, blaß wie der Tod. Entzündet schüttelte Konrad den Alten — er regte sich nicht. Konrad ging hinaus und holte Pflöze. Der alte Diener vermochte nicht allein den Herrn zu heben. Man legte ihn auf's Bett, er athmete so heftig und so schwer, wie ein zum Tod Betroffener. Eine Stunde mochte er gelegen haben, dann sprang er auf, sah sich mit irden Augen wie geistesabwesend im Zimmer um, rief den geladenen Revolver von der Wand, ipannte den Hahn und — Entsetzt fiel ihm Konrad in den Arm.

„Was denn, alter Freund?“ sagte der Oberst lachend, was willst Du denn? Ich mich doch! Ich bin ein Kind und ziele nach dem Vaterhergen! Gib Acht, ich treffe gut!“

Und ein Schuß brachte, von gräßlichem Hohnlächeln des Alten begleitet, und eine Kugel flog in den großen Spiegel — und wieder ein Schuß und Hohnlächeln — und ein dritter —

Konrad floß hinaus.

Im Nebenzimmer versammelten sich Menschen. Drinnen erkündeten Schüsse und wahnwitziges Gelächter und das Klirren des Trummars, bis der Revolver seinen Schuß mehr vergab.

Dann hörte man sprechen: „Ein schmucker Kerl, der Reutenant! Möchte wohl wissen, wie er zu Pferde sig!“

Und lustig sang der Alte: „Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus! Ahe!“ — Dann Hohnlächeln und die Worte: „Schade, daß er mein Mörder ist! Und Du, Tochterchen, Du willst mich vergiften? Ha, ich bin der König Lear! Ja, Lear bin ich und verfluche Euch! Aber warte Tübchen, erst will ich Dir den Hals umdrehen! Hurrah! Hahaha!“

Man hörte ein entsetzliches Gepolter, ein Zerbrechen von Glas und Meubeln — man drang ein — man bemächtigte sich des Obersten, mühsam, sehr mühsam, denn er zeigte das Mark eines Löwen — man band ihn — er raste fort, die ganze Nacht. „Was wollt Ihr Pasallen? Ich bin der König! Der König Lear!“ Das waren zuletzt die einzig verständlichen Worte. Gegen Morgen schief er ein paar Stunden, — dann rebete er wieder irre, weinte, sang wieder zu rasen an — man brachte ihn nach Schleswig in die Iren-Anstalt. Dort spielte er immer Komödie, spielte den König Lear und sang die alte rührende Volksweise: „Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus. Ahe! Ahe! Ahe!“ — „Unheilbar!“ erklärte der Arzt nach kurzer Zeit.

9.

Einen Tag nach Leonhards unglücklichem Geburtstage, am 6. Februar 1864, raste im Hohnwege und im Walde bei Desterlee ohnmächtig Schleswig jene misderliche Schlacht, wo österreichische Kavallerie mit bairischen Jägern aneinander war. Die Dänen hatten hinter den Knigs des Hohnweges und den Bännen des Waldes prächtige Stellung und brachten den Desterreichern ungeheuren Verluste. Schon schien sich der Sieg auf die Seite des Feindes zu neigen, da rasten die Desterreicher alle Kräfte zusammen und forcierten den Sturm mit einer todterdrückenden Energie, die ihre Gegner endlich zurückwarf. Nun entsand ein fürchterliches Handgemenge; an Schüssen war nicht mehr zu denken, es galt Hieb und Stoß und Schlag mit Säbel, Bajonnet und Kolben. Wir großen Verlusten an Todten und Verwundeten wurden die Desterreicher schließlich Herren des Schlachtfeldes. Ein junger Oberlieutenant zeichnete sich durch Tollkühnheit besonders aus — man sah es wohl seinem ganzen Ehm und Treiben an: er suchte den Tod. In der Dämmerung im Waldesdickicht sprengte er mit seinem Zuge einen Trupp fliehender Feinde nach, als plötzlich von der Seite ein Zug Dänen ihm den Weg hemmte.

(Fortsetzung folgt.)

Neu! Café Restaurant Ursin. Neu!

Riebeck'sches Exportbier

in seiner Qualität unübertrefflich, den vorzüglichsten bairischen Bieren unbedingt gleichstehend, durch ärztliche Autoritäten wegen seiner der Gesundheit zuträglichen Zusammensetzung auf's Wärmste empfohlen,

führe von heute ab stets à Glas 20 Rpfgr.

à Glas 20 Rpfgr. **Zum Sedantage erster Anstich.** à Glas 20 Rpfgr.

(T. 4081.)

Zum Sedantage von früh 8 Uhr an Speckkuchen.

Café Restaurant Ursin. (T. 4084.)

Baucher!
Soeben eingetroffen
Afrikanische Cigarren,
2 Stunden brennend, à Stück 10 Stk.,
Rechte Manilla-Ceruttin, à St. 13 Stk.,
Nr. 44 Elfas, extrafin, à St. 6 Stk.,
Nr. 2 Havanna-Ausschuss, à St. 5 Stk.,
Nr. 200 do. à St. f. 25 Stk.

Moritz Bellson,
Markt- u. Klein Schmieden-Gäß.

Zu Engros-Preisen
empfehlen:
Crespo pro Tausend 20 M.
Nuevo Mundo „ 40 M.
Regalita „ 50 M.
Isolda „ 60 M.
Regalia „ 100 M.
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Auction.
Mittwoch den 5. September c., Vormittag 11 Uhr versteigere ich in dem Zimmermeister Böhm'schen Geschäft in Leutzschenthal: 2 starke braune Zugferde, 2 offene Kutschwagen, 2 vierhüll. und 1 zweihüll. Reiterwagen, 2 Paar Kutsch- und 1 Paar Arbeitsgeschirre, 2 gr. Rinde u.
W. Elste, Auctions-Commissar.

Wein Vager
reinwoll. Geraer Kleiderstoffe
in den neuesten Mustern und Farben
angefertigt, bringe meinen werthen Kunden
freundlichst in Erinnerung.
Wittwe Knüpfer,
Rannischstraße 3, Hof, links, 2 Tr.

Eine hübsche gangb. Restauration hier.
hat zum 1. Oktober cr. zu verkaufen
Auftrag
A. Stejer, Schmeerstr. 25.

Feine weiße Speisekartoffeln, in Centn.
gr. Steinfr. 51, Hof r.

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken bis 9 Zoll hoch in ganzen und
vorgeführten Längen bis 24 Fuß offerirt
zu sehr billigen Preisen

Ferdinand Korte in Halle a. S.
Haus = Verkauf.

Das zum Nachlasse des hier verstorbenen
Getreidehändlers G. P. K. gehörende, in
der Ober-Leipzigerstraße 51 belegene Haus-
grundstück mit Verlaufsplätzen, Hof und beson-
derem Eingang zu letzterem, soll meistbietend
verkauft werden.

Zu dem von mir im Auftrage der Erben
anberaumten Termine in meinem Geschäfts-
zimmer, **Donnerstag den 13. Septbr. cr.,**
Nachmittag 3 Uhr, lade ich Kauflustige
hiermit ein.

Die Verkaufsbedingungen können in meinem
Bureau einsehen werden.
Der Justizrat: Seeligmüller.

Um jeder Concurrenz zu begegnen, verkaufe ich von heute
ab bis **1. Oktober**
Presskohlensteine, trocken u. fest, à Mille **M. 14,50**
frei Haus. **Probesteine gratis.**
C. Modler, gr. Ulrichsstraße 23.

C. Schramm, Uhrmacher,
Halle a. S., **22 Obere Steinstrasse 22,**
vis à vis dem Gasthof „zum Schwan“
Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein vollständig assortirtes
Uhrenlager bestens empfehlen: **Wand- und Rahm-Uhren, Nacht- und Ripp-
Uhren, Pariser Pendulen und Heise-Wedder** mit und ohne Fuß zu versch. Preisen,
Regulateure von 32-74 M., **Silberne Cylinder-Uhren,** gut abgezogen, 19-36 M.,
desgleichen **Remontoir** (ohne Schlüssel zum Aufziehen), 36 und 42 M., **silberne Anker-
Uhren,** 30-57 M., desgl. **Remontoir** (bestes System), 48-70 M., **goldene Damen-
Uhren** von 33 M. an; für jede von mir gekaufte Uhr leiste Garantie.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von **Kalmi-Ketten, Medaillons, Schließ-
sels u. f. w., vergold. und Stahlketten.**
Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die erge-
benste Anzeige, daß ich meine **Buchbinderei** von Schloßberg 1 nach **Barfüßlerstraße 17**
(Eingang: Richter's Eisen-Vierelage) verlegt habe und bitte mir das bisher geschenkte
Wohlmollen auch fernerhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll
A. Feige, Buchbindermeister.

Hôtel garni und Pension
G. Dorendorf,
Halle a. S. **Sophienstrasse 1a.** Halle a. S.
In unmittelbarer Nähe des landwirthschaftlichen Instituts,
des Theaters, der Post.
Elegante durchweg neu angelegte Zimmer, jedes mit Cabinet.
Große freundliche Restaurationssäle mit Sommer- und Wintergarten und
Billardsaal.
Vorzügliche Küche. — Reine Weine. — Diverse Biere.
Déjeuners, Dinners, Soupers, gewählte Speisekarte.
Table d'hôte von 1 1/2 Uhr ab.
Ganze und halbe Pension auf Tage, Wochen und Monate.
Civilé Preise, aufmerksamste Bedienung.
Eröffnung am 1. September.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Heute Sonntag den 2. September
1. Auftreten der Herren
Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Semada u. Brückner.
Quartett- und Complettänger des Leipziger Schützenhauses.
Programm.
König Wilhelm zu Ems 1870, Sextett von Stein. Der Billardkeller. Du
solches Deutschland Irene Dich, von Marxiner. Der Ballett-Enthusiast. Ein Arze-
ger von 1813, von Neumann. Die neue Zeit, Quartett von Runge. Ein sonderbarer
Schwärmer. Das Herz auf'n rechten Fleck. Mamiell Pompadour und ihre
Kästen, Humoreske. Der Unzufriedene. Schuster Pause. Das Frauenherz. Der
Postillon (mit neuen Einlagen).
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à 50 S. Kinder à 30 S.
Morgen Montag: 2. Auftreten mit neuem Programm.
Zum 1. Male: Humoristisches Ragout fin, Ensemble von Neumann.
Von Montag den 3. September an sind Billets, 3 Stück 1 M., zu haben bei den
Herren **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, und **Spielring,** Leipzigerstraße.

Wilhelmshöhe zu Glebichenstein.
Zur Sedantage von Nachmittag an Ballmusik, wozu freundlichst ein-
ladet **C. Müller.**

Münchener Keller.
Heute Sonntag zur Sedantage großer Kinderfidelzug für Kinder in
Begleitung der Eltern. Geführt wird der Zug durch die Tambours der Halle'schen Turner-
jugend. Um den Zug interessant zu machen, vertheile außer Jackeln auch Fächelchen mit
gratis.
G. Schiergott.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Zum Sedantage Sonntag den 2. d. Mts. von Nachm. 3 1/2 Uhr Tanztränzchen.

Baustelle.
Den an der „Merseburgerstraße“ mit
etwa 24 Meter Front, gegenüber der
Halle'schen Maschinen-Fabrik belegenen
Theil unseres Grundstücks beabsichtigen
wir unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Derselbe eignet sich vor-
züglich zur Anlage eines Geschäftsz-
oder Fabriklokals. (T. 3959.)
Senjel & Müller.

Manersteine
(beste hartgebrannte Waare) vorrätig
Salletau, Biegel & Frisch.
(T. 4070)

allein ächt
unter Garantie von
W. H. Zickenheimer
in Mainz,
dem gerichtlich aner-
kannten ersten Fabri-
kanten und Erfinder
des Trauben-Druck-
Honigs. Zu haben
in 3 Flaschenfüllun-
gen mit nebigen Fa-
brikstempel auf dem
Kapselverschluss
in Halle bei Hrn.
Selboud & Co.,
Drogen-Handlung,
Leipzigstr.; ferner:
in Merseburg bei Hrn.
Heinrich Schulte junior, in Schafstädt
bei Hrn. **C. Auel,** in Naumburg a/S. bei
Hrn. **Louis Lehmann,** in Weissenfels
bei Hrn. **Georg B. Rauch,** in Zeitz
bei Hrn. **C. F. Strobel,** Altmarkt u.
Brüderstr.-Gäß. in Querfurt bei Hrn.
A. Kochl, in Sangerhausen bei Hrn.
Wolfgang Küttich jun., in Zörbig bei Hrn.
Aug. Wilsch, am Paradeplatz, in Wit-
tenberg a/S. bei Hrn. **Georg G. Matz-
schke,** neues Krutzengeviß, wie in allen
größeren Städten Sachsen u. Thüringens.
Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen
unter gleichen oder ähnlichen Namen
wird gewarnt.

Harmonika - Fabrik
von
F. Reinicke,
Halle a. S., Barfüßlerstr. 15.

Reparaturen werden
schnell und mit Sach-
kenntnis ausgeführt.
(H. 52843.)

Auction.
Dienstag den 4. September Nachmittags
2 Uhr sollen Langengasse 14 zwei Bücher-
schrank, Posterschränke, Spiegel, eine Menge
Bilderrahmen und vieles Pausgerath versteigert
werden. **Madelst.**

Nur einige Tage
noch verkaufe wegen Veränderung **Beiten,**
Bänke, Garderoben, Möbel aller Art zu
sehr annehmbaren Preisen
Merseburgerstraße 15, 2 Tr. links.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in- und ausländischer Fabrikate für kommende Jahreszeit gestatte ich mir hierdurch ergebenst mitzuteilen.

Albert Drechsler,
Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass,
Leipzigerstrasse Nr. 3.

P. P. Halle a. S., 1. September 1877.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine am hiesigen Plage, Leipzigerstraße 91, bestehende

Reinen- und Baumwollen-Waaren-Handlung

meinem Sohne Moritz mit allen Actois und Passois übergeben habe, welcher dieselbe unter seiner eigenen Firma fortführen wird. — Mit der Bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Sohn zu übertragen, zeichne hochachtungsvoll

Adolph Jüdel junior.

Bezugnehmend auf obiges Circular, nach welchem ich die Reinen- und Baumwollen-Waaren-Handlung meines Vaters übernommen habe, bitte ich um Ihr schätzbares Wohlwollen, welches ich mir durch strengste Reellität zu erhalten suchen werde.

Moritz Jüdel.

Tisch- und Hänge-Lampen
kauft man stets am billigsten bei
Moritz König,
9, Rathhausgasse 9.

Frühe
Thüring. Salzbutter
empfiehlt **Otto Thieme.**

Meine **Catarrrhördchen** mildern jede Heiserkeit u. jeden catarrhalschen Husten. Diese sind in Bouteils à 30 R.-Pfg. stets vorräthig in der Conditorei von
F. David in Halle.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

Gardinen.

Die bei der Uebernahme vorgefundenen Bestände von gestickten Gardinen beabsichtige ich auszuverkaufen und offerire daher dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ich mache auf diese vortheilhafte Gelegenheit, ein reelles gutes Stück Waare für einen billigen Preis zu erwerben, ganz besonders aufmerksam und sehe einem zahlreichen Zutpruch entgegen.

Albert Röhrig Nachfolger.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
11. Gr. Ulrichsstraße 11.

Preis-Courant:

Ananas-Köpfe, Theater, Concerts und Balltücher in den neuesten Dessins und unübertrefflicher Auswahl, St. v. 7 1/2, 12 1/2, 20, 30 und 40 Sgr.

Damen-Stepprüde vom feinsten Wolllas mit elegantesten Bordüren in selten großer Auswahl, St. v. 1 1/2 Sgr. ab.

Weisse Damen-Hüte mit kleinen Säumchen, Stück nur 15 Sgr.

Weisse Damen-Hüte mit breiten Stückerien, Stück nur 1 Sgr.

Damen-Beinkleider mit breiten Stückerien, Paar nur 20 Sgr.

Damen-Horsetts in den neuesten Façons, Stück von 6 1/2 Sgr. ab.

Damen-Henden vom besten engl. Dowlas und Keinen, Stück nur 20 Sgr.

Damen-Tragen mit Unterruch, Stück von 2 1/2 Sgr. ab.

Smart-Frauen, das ganze Duzend nur 5 Sgr.

Prachtvolle Cavalier-Doppeltulpen, Paar nur 2 1/2 Sgr.

Große reinleimene Damen-Schürzen mit Tasch, Stück nur 7 1/2 Sgr.

Damen-Schürzen vom feinsten Seiden-Motiv, Stück nur 10 Sgr.

Kinder-Schürzen vom feinsten Seiden-Motiv, Stück von 6 Sgr. ab.

Knaben- und Mädchenhenden in allen Größen, vom besten englischen Dowlas, gut und sauber gearbeitet, Stück von 6 Sgr. ab.

Mädchenhosen mit breiten Stückerien in allen Größen, Stück von 7 1/2 Sgr. ab.

Kinder-Krümpf, Patent gestrich, in allen Größen, Paar von 3 Sgr. ab.

Herren-Henden vom besten engl. Dowlas und Keinen, Stück nur 22 1/2 Sgr.

Herrnhenden vom besten Stoffen mit elegant gestickten Einfügen, Stück nur 1 1/2 Sgr.

Herren-Tragen in den neuesten Façons, das ganze Duzend nur 1 Sgr.

Herren-Gravatten, neueste Façons, mit Mechanik, Stück von 4 Sgr. ab.

Binder-Schlyse von 4fach gelegter Rippselbe, 3 Stück nur 10 Sgr.

Elegant gestickte Herren-Gemissettes, Stück nur 5 Sgr.

Mülls und Zwirn-Gardinen, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster v. 20 Sgr. ab.

Die größten weissen Waffel-Bettdecken mit langen Franzen, Stück nur 25 Sgr.

Nothe Cachemir-Tischdecken, reine Wolle, Stück nur 25 Sgr.

Reich mit Seide gestickte Tuch-Tischdecken, Stück nur 1 Sgr. 15 Sgr.

Große reinleimene Damast-Tischdecken, Stück nur 22 1/2 Sgr.

Große leimene Tischtücher, Stück nur 15 Sgr.

Prachtvolle große Tisch-Servietten, das ganze Duz. nur 2 Sgr.

Reinleimene Küchen-Handtücher, nur 2 Sgr. pro berl. Elle.

Reinleimene Jacquard-Subenhandtücher, nur 3 und 4 Sgr. pro berl. Elle.

Abgepaßte Hüteldecken in allen nur denkbaren Größen, Stück von 4 Sgr. ab.

Häkelstoff, 1/2 berl. Ellen breit, nur 6 Sgr. pro berl. Elle.

Breite Schweizer Stückerien in großartiger Auswahl, besterliner Elle nur 2 Sgr.

Gute weisse Tischentücher, 6 Stück nur 7 1/2 Sgr.

Taschentücher vom feinsten Triß-Veinen, 6 Stück nur 15, 20, 25 und 30 Sgr.

Schäumte Batisttaschentücher mit bunten Ranten, 6 Stück nur 10 Sgr.

Die größten wuscheligen „Schiff-Vohringer“ Taschentücher, 6 Stück nur 17 1/2 Sgr.

Reinwollene Cachemir-Knüpf-Tücher mit Franzen, Stück nur 2 1/2 Sgr.

Seidene Knüp- und Manteltücher, echte Naghsjaki, Stück von 4 Sgr. ab.

Shirting, Gifson, Dowlas, Madapolam, Taffets, Ripps: u. echte Sammetbänder, seidene Shawls, Küchen, Mullplissees und hundert andere Artikel in unübertrefflicher Auswahl zu

amund billigen Preisen
nur 11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.
Aufträge nach außerhalb werden sofort u. bestens ausgeführt.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Zum Deutschen Kaiser in Diemitz.
Heute Sonntag Kinderfest. Anfang 3 Uhr. Nach diesem Tanzmusik, wozu ergebens einladet
Edwig Kramer.

Folge Erweiterung unseres Tuch- und Maass-Geschäfts führen wir von jetzt ab auch größtes Lager

fertiger Herren-Garderoben.

Es ist uns durch directe Partie-Einkäufe der größten Fabriken des In- und Auslandes ermöglicht, dem Publikum Gelegenheit zu bieten, sich fertige

gut sitzende Garderoben

für billigsten Preis zu verschaffen.

Unser Waaregeschäft leidet dadurch in keiner Weise Nachtheil, und empfehlen wir die größte Auswahl der neuesten

completten Anzugstoffe.

Die früheren Preise haben wir auf

20 pCt.

ermäßigt und bewilligen bei per Contant-Zahlung noch 4 pCt. Rabatt.

Klos & Co., Leipzigerstraße 5.

Die neuesten Specialitäten in Jagd-joppen fertig und nach Mass in
L. Richter's Filial,
gr. Ulrichsstraße 5.

P. P. Halle, a/S., im August 1877.

Wir machen Ihnen hiermit die ergebene Mitteilung, daß Herr Ph. Busse am heutigen Tage aus der Firma

Wegerich & Busse

ausgetreten und wird Herr A. Wegerich das von uns seither gemeinschaftlich geleitete Tuch-Geschäft für alleinige Rechnung mit Uebernahme der Activa und Passiva unter der Firma

A. Wegerich

weiterführen.

Für das uns bewiesene Vertrauen sagen unseren besten Dank und empfehlen uns hochachtungsvoll

Wegerich & Busse.

P. P. Halle a/S., im August 1877.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, zeige Ihnen ergebenst an, daß ich das seither unter der Firma

Wegerich & Busse

hier — Leipzigerstraße Nr. 19 — bestehende Tuch-Geschäft von heute ab für meine Rechnung unter der Firma

A. Wegerich

unverändert fortführen werde.

Ich halte mich Ihrem gültigen Andenken bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst empfohlen und lasse es mir Princip sein, stets reell und gut zu bedienen.

Mit Hochachtung
Adam Wegerich.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonntag den 2. September nach dem Concert
BALL bei gut besetztem Orchester.
A. Lichtenheidt.